

Satzungen  
für  
den Tennverein zu Grootkrövel

I Zweck des Vereins

§ 1.

Der Zweck des Vereins ist, durch  
vielfach betriebene Wettbewerbe

1. den Tanager zu einer vorzüglichen,  
Herrnstellung in allen Wettbewerben  
und Leistungen zu qualifizieren.
2. Liebhaber der Arbeit mit Gehör  
sich zu fördern.
3. Kunst, Kraft, Willen und Geduld bei  
Tanager im Gebirge seiner Glücke  
zu erweisen, im Vereine: seine  
Männlichkeit anzubilden.

§ 2.

Dieser Zweck ist durch den Verein  
durch vielfach betriebene Wettbewerbe,  
Festspiele und gefällige Zusammenkünfte

II Mitgliedschaft

§ 3.

Der Verein besteht aus Männern, Frauen,  
Jünglingen und Kindern. Jeder  
muss bei der Aufnahme vorstellig sein

Originalschrift der  
Satzung vom 19. 6. 1881

# Vom Werden der TSG 1881 Sprockhövel im Verlaufe ihrer hundertjährigen Geschichte

## Vorbemerkung

Am 23. September 194 n. Chr. wurde in Neapel eine Urkunde auf einer ca. 1 Meter langen und 0,18 Meter breiten Papyrusrolle ausgestellt:

„Die heilige Wanderathletenvereinigung Hadrian Antonin, Septimus entbietet den Mitgliedern des Vereins ihren Gruß. Nehmt zur Kenntnis, daß der Boxer Hermnios alias Moros aus Hermopolis, ... Jahre alt, unser Mitglied ist und die gesetzliche Aufnahmegebühr voll und ganz bezahlt hat. 100 Denare. Wir schreiben Euch das, damit Ihr davon wisset. Lebet wohl!“

Das Alter des Boxers wußte der damalige Vereinsschreiber nicht, und er vergaß auch später, es in diese nach damaligem Brauch in Briefform abgefaßte Vereinsmitgliederkarte nachzutragen. Mehrere kaiserliche Handschriften zeigen, welch hoher Gunst der Adressat – er nannte sich zu dieser Zeit noch „Verein der Wanderathleten der Heraklesverehrer“ – sich damals schon erfreuen durfte, obwohl er zunächst nur lokale Bedeutung hatte.

Jedoch waren seine Mitglieder – im Gegensatz zum deutschen Sportverein – allesamt Professionals, denn die Amateure konnten die vom sportbegeisterten römischen Publikum geforderten Leistungen nicht mehr vollbringen.

Der Unterschied zwischen den Athletenvereinen der römischen Kaiserzeit und den deutschen Turn- und Sportvereinen ist verblüffend klein. Ihre Organisationsform ist fast gleich. Geleitet wurden die damaligen Athletenvereine von mehreren Vereinspräsidenten, einem Kassierer und einem Sekretär, außerdem gab es noch Abteilungsleiter und Diener. Als Schiedsrichter fungierten dem Vorstand angehörende Oberpriester. Alle Funktionäre konnten auf beachtliche sportliche Höchstleistungen zurückblicken.

Betrachtet man nun die routinemäßigen Aufgaben des damaligen Vereins und vergleicht sie mit einer deutschen Sportvereinssatzung, so findet man beachtliche Parallelen. Die Mitgliederversammlung wählte alljährlich den Vorstand neu. Man sprach über die Wahrung der Interessen nach außen, Mitgliederbeiträge, Aufnahmegebühren, Ehrungen, Verwaltung des

Vereinsarchivs und Vereinsvermögens, Ausstattung des Vereinslokals, Ausschlüsse, Vorbereitung von Anträgen für die Mitgliederversammlung usw.

Der sorgfältigen Führung des Vereinsarchivs hat auch die TSG es zu verdanken, daß über die Entwicklung der TSG 1881 Sprockhövel und die wichtigsten Ereignisse ihrer hundertjährigen Geschichte berichtet werden kann.

## Die Entwicklung der TSG seit der Gründung des Turnvereins bis zum Ende des 1. Weltkrieges

Nachdem am 6. Juni 1842 durch Erlaß Friedrich Wilhelms IV. von Preußen die Leibesübungen „als ein notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung in den Kreis der Unterrichtsgegenstände“ aufgenommen worden waren, fielen auch die Fesseln fort, die das freie Vereinsturnen beschwert hatten. Die Turner, die sich in privaten Gärten und in Sälen meist heimlich getroffen hatten, wagten sich jetzt wieder an die Öffentlichkeit.

Doch die geschichtlichen und politischen Tatsachen der damaligen Zeit liefen nicht am turnerischen Leben vorbei. So wurden 1848 in Hanau zwei Turntage abgehalten. Auf dem ersten wurde ein unpolitischer „Deutscher Turnerbund“ gegründet; auf dem zweiten spaltete sich der politisch-republikanisch ausgerichtete „Demokratische Turnerbund“ ab und 1849 wurde auf dem Turntag in Eisenach der „Allgemeine deutsche Turnerbund“ ins Leben gerufen.

Diese ersten Turnerbünde verfielen jedoch in den nächsten Jahren. Von 300 Vereinen bestanden nach 10 Jahren nur noch 100 und 1858 löste sich auch der Deutsche Turnerbund als letzter der drei Verbände auf.

Doch bereits 1860 kam aus dem Zeitgeschehen der Gedanke der höheren Wehrhaftigkeit durch Leibesübungen in Schule und Verein auf. Daher erschien in der schon 1856 gegründeten „Deutschen Turnerzeitung“ ein Aufruf zur Sammlung aller turnerischen Kräfte, der vom 16. bis 19. Juni 1860 zu einem Treffen von 1000 Turnern in Coburg führte. Mit dieser Zusammenkunft verbunden waren das erste Deutsche Turnfest und die Gründung der Deutschen Turnerschaft.

Das zweite Turnfest fand in Berlin statt und war zugleich auch die Fünfzig-Jahr-Feier der Eröffnung des Turnplatzes in der Hasenheide. 1863 fand in Leipzig das dritte Deutsche Turnfest statt, an dem über 20 000 Turner teilnahmen, um mit ihrem eigenen Teil der 50 Jahre früher stattgefundenen Völkerschlacht zu gedenken.

Bei diesem Turnfest kamen ganz besonders das wiedererwachte völkische Bewußtsein und das drängende Einheitsverlangen zum Ausdruck, die sich allerdings im Rahmen der Kleinstaaterie in Deutschland noch nicht auswirken konnte.

Doch auch in den folgenden Jahren hielt diese vaterländische Begeisterung an und führte in ganz Deutschland zur Gründung neuer Turnvereine. So hatte die Deutsche Turnerschaft bei der Gründung des Stammvereins der TSG, des Turnvereins Sprockhövel, bereits über 170 000 Mitglieder.

Trotz dieser Entwicklung der Turnbewegung in Deutschland hatte sicherlich mancher, als sich im Jahre 1881 mehrere Bürger in Sprockhövel entschlossen, einen Turnverein zu gründen, Zweifel, ob ein solcher Verein in Sprockhövel lebensfähig sein würde. Ganz bestimmt hat aber niemand damit gerechnet, daß der Verein auch noch nach 100 Jahren existieren würde.

Doch mit gutem Willen und großer Energie wurde allen Zweiflern zum Trotz am 8. Juni 1881 die Gründung des Turnvereins Sprockhövel vorgenommen. Nicht einmal zwei Wochen später, am 19. Juni 1881, wurde die Satzung des Vereins beschlossen, die sich heute noch in Form eines alten, stark vergilbten und stockfleckigen Schriftstückes im Vereinsarchiv befindet.

Mit dem nachstehenden Antrag wurde bei der zuständigen Behörde um die Genehmigung der Satzung und das öffentliche Auftreten des Turnvereins ersucht:

„Herrn Amtmann Feuerstein  
Wohlgeboren  
Hier.

Beifolgend erlaube ich mir, Ihnen ein Statut des am 8. Juni 1881 gegründeten Sprockhöveler Turnvereins zu überreichen mit der ergeb. Bitte um Genehmigung und baldigste Erlaubnis des öffentlichen Auftretens desselben.

Ergebenst  
Der Turnverein  
I. A. H. Stracke, Schriftwart.“

In wild durcheinander geworfenen Schriftzügen mit grotesken Haken und seltsamen Schnörkeln, die nur sehr schwer zu entziffern sind, schrieb Amtmann Feuerstein im schönsten Kanzleistil seiner Zeit am 21. Juni 1881 gleich die Antwort auf den Rand des Gesuches:

„Auf Ihren unter Anschluß des bezüglichen Statutes in duplo hierher gereichten Antrag um Genehmigung desselben gereicht Ihnen zum Bescheide, daß gegen eine dementsprechende Betätigung des geeh. Vereins diesseits nichts einzuwenden. Ich muß hieran aber die Bedingung knüpfen, daß dortseits, falls in einem geschlossenen Lokale das Turnen stattfinden soll, selbiges vorher namhaft zu machen, sowie gleichzeitig ein Verzeichnis der Mitglieder des Vereins einzureichen ist.

Ist ferner das obenerwähnte Lokal ein Schanklokal, so unterliegt das Taugen des Vereins ebensosehr der Polizeistunde wie alle übrigen Vereine, welche in öffentlichen Lokalen abgehalten werden.

Auch ist zu allen öffentlichen Aufzügen, Festlichkeiten und dergleichen vorher rechtzeitig die diesseitige Genehmigung einzuholen.

Schließlich bemerke ich noch, daß, falls in dem anbei zurückfolgenden Statut Änderungen vorgenommen werden, selbige gleichfalls der diesseitigen Genehmigung vorher zu unterbreiten, desgleichen über ein etwaiges Eingehen des Vereins hierher Anzeige zu erstatten ist.

Der Amtmann  
Feuerstein  
Z. d. A.“

Der erste Vorstand des Turnvereins setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

Peterson	1. Vorsitzender
G. Althaus	2. Vorsitzender
K. Heine sen.	1. Turnwart
H. Lehnhäus	2. Turnwart
H. Stracke	Schriftwart
L. Brockhaus	Kassenwart
H. Dietzel	Gerätewart
H. Mageney, E. Herberholz	Beisitzer

Als Turner oder Turnfreunde sind folgende Herren im Gründungsprotokoll verzeichnet:

A. Röttgen, R. Gosekühl, W. vom Hagen, K. Waskönig, G. Tönges, G. Hilgenstock I. G. Hilgenstock II. A. Bosselmann, E. Gürtzgen, K. Berkermann, G. Leveringhaus, R. Spennemann, L. Lehnhäus, B. Tammler, H. Gethmann, H. Nieland, G. Bäcker, Fr. Voß sen., G. Stracke, H. Schaub und Fr. Fiedler.

Diese 21 Herren sind somit zusammen mit dem ersten Vorstand als die Gründer des Vereins zu betrachten.

Als Turnstätte wurde der Saal des Vereinswirtes A. Bosselmann gewählt.

Daß der Verein im Anfang finanziell nicht gut gebettet war, ist dem Sitzungsprotokoll des Vorstandes vom 18. Dezember 1881 zu entnehmen, in dem es heißt:

„Herr Geldwart L. Brockhaus sammelte die Beiträge zum Ankauf eines Loses der Gothaer Lotterie ein, dessen evtl. Gewinn zum Besten des Vereins nach Bestimmung der Ankäufer dienen soll.“

Leider entfiel auf dieses Los kein Gewinn. Weiterhin wurde in dieser Sitzung beschlossen, daß ein den Übungsabend ohne hinreichende Entschuldigung versäumendes Mitglied eine Strafe von 5 Pfennig und ein zu einer Vorstandssitzung nicht erscheinendes Vorstandsmitglied 10 Pfennig Strafe zu zahlen habe.

Am 31. Januar 1882 beschloß die Jahreshauptversammlung, im Sommer desselben Jahres zum erstenmal in die Öffentlichkeit zu treten und ein Turnfest zu veranstalten. Diesem Fest stellten sich jedoch große finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Erst dadurch, daß sich 12 Mitglieder bereit erklärten, ein evtl. finanzielles Defizit zu übernehmen, konnte das Turnfest am 2. Juli 1882 durchgeführt werden und soll, dem Chronisten nach, in schönster Weise verlaufen sein. Im übrigen wurden die Eintrittskarten zu diesem Fest im Vorverkauf von den beiden Briefboten und dem Polizeidiener verkauft.

Am 25. Juni 1882 trat der Verein als 65. Mitglied dem Märkischen Turngau und damit auch der Deutschen Turnerschaft bei.

Obwohl zur Erreichung des Zweckes des Vereins bereits in der Satzung festgelegt, waren gesellige Zusammenkünfte und Turnfahrten bis Anfang 1883 vernachlässigt worden. Der im Januar 1883 gefaßte Beschluß, diese Formen des Vereinslebens mehr zu pflegen, war für den Verein von bedeutungsvoller und zukunftsweisender Tragweite, der die sozialpolitische Komponente des Vereins bis zum heutigen Tage hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Aufgabe und Verpflichtung bestimmt hat.

Die erste Turnfahrt erfolgte am 15. April 1883 nach Wuppertal-Barmen und war mit einer Begegnung mit dem Wichlinghauser Turnverein verbunden. Diese Turnfahrten in die nähere Umgebung wurden in den folgenden Jahrzehnten zu einer der traditionellen Einrichtungen des Vereins und fanden zumeist am Himmelfahrtstag statt.

Im August 1883 beschloß der Verein, da er mit dem Vereinswirt Bosselmann keine Einigung über die für den Turnsaal zu zahlenden Beleuchtungs- und Reinigungskosten erzielen konnte, die Turnabende in die Wirtschaft Schulte-Overbeck zu verlegen. Doch bereits 1886 wurde dieses Lokal wieder verlassen und das alte Quartier bezogen. In der gleich-

chen Sitzung wurde der Entschluß gefaßt, eine Vereinsfahne zu beschaffen, die am 22. Juni 1884 geweiht wurde und noch heute im Vereinsbesitz ist.

Auch die Protokolle der folgenden Jahre enthalten alljährlich Ausführungen über die Gestaltung von Turnfahrten und geselligen Veranstaltungen. Die Teilnahme an Festen kostete damals, wie im Protokoll vom 11. 11. 1884 nachzulesen ist, für Nichtmitglieder 1 Mark und für Damen 25 Pfennig. Mitglieder mit einer Dame hatten freien Zutritt, für jede 2. Dame war jedoch auch vom Mitglied der vorgenannte Betrag zu zahlen. Nichtmitglieder dagegen hatten zu diesen Veranstaltungen nur Zutritt, wenn sie von einem Mitglied eingeführt wurden.

Im Herbst 1884 wurde dem Verein seitens der Behörde untersagt, Turnstunden und Versammlungen über die Polizeistunde (22 Uhr) auszudehnen. Wenn auch diese Schwierigkeit recht bald beseitigt werden konnte, so wurde jedoch die öffentliche Festveranstaltung am 2. Weihnachtstag des Jahres 1886 verboten. Der Verein mußte dieses Fest daher als eine geschlossene vereinsinterne Veranstaltung feiern. In den folgenden Jahren konnte jedoch auch dieses traditionelle Turnfest am 2. Weihnachtsfeiertag alljährlich als eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt werden. Auch nach dem 2. Weltkrieg ist dieses Fest einige Jahre lang am 2. Weihnachtstag im Börgerschen Saal mit großem Erfolg gefeiert worden. Dieses Fest und ähnliche Veranstaltungen waren in jenen Jahren wie heute eine gute Einnahmequelle für den Verein, durch die sich der Verein seit dieser Zeit in einer stets guten finanziellen Situation befunden hat.

In der Jahreshauptversammlung am 13. Januar 1889 wurde Johann Selle an Stelle seines Bruders Fr. Selle zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Von diesem Zeitpunkt wurden die Geschicke des Vereins 30 Jahre lang von ein und demselben Mann geleitet.

Am 27. August 1890 sollte ein größeres Fest, verbunden mit einem Frühkonzert in den Gartenanlagen der Frau Wwe. Gethmann, gefeiert werden. Der neue Vorsitzende hatte versprochen, ein etwaiges Defizit des Frühkonzertes höchstpersönlich auszugleichen. Leider hatte die Musikkapelle den Zug versäumt, und die Konzertbesucher mußten sich wohl oder übel den Frühschoppen auch ohne Musik schmecken lassen. Doch als die Musik sich nachmittags endlich einstellte, soll die Stimmung noch sehr heiter geworden und das Fest zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen sein.

Im Mai 1891 wurde dem Verein zum ersten Male die Ausrichtung eines Bezirksturnfestes angeboten, das am 12. Juli 1891 mit einer Beteiligung von 80 Turnern aus 13 Vereinen stattfand. Für den Verein bedeutete dies

Fest allerdings, daß er infolge des Defizits um viel Geld ärmer geworden war.

Am 23. Februar 1895 brannte das Vereinslokal ab, wobei auch ein Teil der Turngeräte dem Feuer zum Opfer fiel. Infolge dieses Brandes zog der Verein bis zum Wiederaufbau des Saales in das Lokal Brockhaus, in dem trotz der beschänknten Räumlichkeiten das Turnen weiterbetrieben wurde.

Am Himmelfahrtstag des Jahres 1895 führte die Turnfahrt zur Hohensyburg, nach Letmathe und Hohenlimburg. Die feuchtfröhliche Stimmung, die auf dieser Fahrt herrschte, blieb leider nicht ohne Folgen, denn in Letmathe wurde der Verein „wegen Musizierens durch eine geschlossene Ortschaft“ mit einem Strafmandat bedacht, dessen Höhe der Protokollant leider nicht festgehalten hat. Anfang 1898 wurde zum ersten Male eine Altersriege gegründet, die leider nur kurze Zeit bestehen blieb, bis sie Anfang des Jahres 1904 erneut ins Leben gerufen wurde.

Wie bereits erwähnt, war auf Grund der bei den Weihnachtsfesten erzielten Überschüsse die finanzielle Situation des Vereins recht gut. Daher ist es auch zu verstehen, daß der Vorstand am 17. 2. 1899 folgenden Beschluß faßte: „Weil der Verein die Nr. 22 beim Festzug gezogen hat, es aber unter seiner Würde hält, zu marschieren, ohne etwas von der Musik zu hören und in Anbetracht des Umstandes, daß der Verein sich's leisten kann, wurde beschlossen, die Kapelle Biermann zum Preise von 4 Mark pro Person und in Stärke von 12 Mann zu engagieren.“ Leider ist dem Sitzungsprotokoll nicht zu entnehmen, um welchen Festzug es sich hier gehandelt hat.

Einem benachbarten Turnverein scheint es finanziell in jener Zeit nicht so gut gegangen zu sein. So ist im Protokoll vom 25. 7. 1899 verzeichnet: „Der Turnverein Obersprockhövel erhielt vor ca. 2 Jahren ein Pferd vom hiesigen Verein geliefert zum Preise von 30 Mark, welche bis heute noch nicht erstattet sind. Der Schriftwart und der Kassierer erhielten daher heute den Auftrag, den Turnverein Obersprockhövel aufzufordern, die 30 Mark sofort zu erstatten, da sonst zu Zwangsmaßnahmen geschritten würde.“ Ob diese Schuld beglichen wurde, ist aus den folgenden Protokollen leider nicht ersichtlich.

Im Jahre 1900 wurde der Turnverein Sprockhövel wiederum mit der Ausrichtung eines Bezirksturnfestes betraut, das auf Antrag des Vereins erstmalig zweitägig gefeiert wurde, was seitdem bis zum heutigen Tage so geblieben ist. Wieviel Mühe und Arbeit dieses Bezirksturnfest dem Verein bereitet hat, ist aus den Protokollen zahlreicher Vorstands- und Komiteesitzungen zu entnehmen. Dabei mußten z. B. nicht nur die Turnge-

räte des Vereins aus der hiesigen Volksschule auf den Festplatz transportiert werden, sondern auch die vom Turnverein Haßlinghausen entlehnten Geräte. Darüber hinaus waren für die auswärtigen Besucher auch Freiquartiere zu beschaffen und für die Unterbringung der Kampfrichter sowie der Musiker zu sorgen.

Um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, fand am 16. März 1905 eine gemeinsame Sitzung der Lehrerschaft des Ortes und des Vorstandes des Turnvereins statt. Es wurde ein Aufruf ausgearbeitet, in dem der Zweck und die Ziele der Turnerei dargestellt wurden, um Eltern, Erzieher und Lehrherren der zur Schulentlassung kommenden Schüler darauf hinzuweisen, daß es für dieselben unumgänglich notwendig und auch sehr gesundheitsfördernd sei, wenn sie dem Turnverein beiträten. Die Zahl der Jugendlichen, im Hinblick auf die wehrertüchtigende Bedeutung der Turnerei auch Zöglinge genannt, stieg aufgrund dieses Aufrufes in der Folgezeit erfreulicherweise wesentlich an.

Anläßlich des 25jährigen Vereinsjubiläums wurde am 30. Juni und 1. Juli 1906 eine große Jubelfeier veranstaltet, in deren Rahmen wiederum ein Bezirksturnfest ausgerichtet wurde. Die Fest-Ordnung, die dem in 800 Exemplaren gedruckten Festbuch entnommen ist, zeugt von einer auf einem hohen Niveau stehenden abwechslungsreichen sportlichen und geselligen Veranstaltung. Hauptattraktion beim Festkommers waren die von Turnern des Turnvereins geschwungenen elektrisch beleuchteten Keulen, deren Farben während des Schwingens nach Belieben dreimal gewechselt oder auch zugleich eingeschaltet werden konnten und im übrigen den auswärtigen Vereinen zum Entleihen angeboten wurden.

Die Sprockhöveler Zeitung veröffentlichte über diese Jubiläumsveranstaltung folgenden Bericht:

„Die 25jährige Jubelfeier des hiesigen Turnvereins verbunden mit dem 24. Bezirkswettstreit ist in jeder Beziehung glänzend verlaufen. Trotzdem am Freitag und auch noch am Samstag morgen die Befürchtung laut wurde, daß das Wetter sich dem Feste nicht anpassen möchte, klärte sich der Himmel im Lauf des Samstag derartig auf, daß von der Seite nichts mehr zu befürchten war.

Mit den Wagen um 6 Uhr trafen dann die ersten Turner ein, vom Festauschuß im Empfang genommen und durch den herrlich geschmückten Ort zum Festlokal geführt. Unter Vorantritt der Kapelle des 8. Badischen Infanterie-Regiments fand gegen 8 Uhr der Zapfenstreich statt, dem sich der Festkommers im Bosselmann'schen Saale anschloß. Die alltäglichen Sorgen waren vergessen und nur vergnügte Gesichter waren zu sehen.

# Fest-Ordnung.

Sonnabend, den 30. Juni 1906:

Von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab:

Empfang der auswärtigen Ehrengäste, Kampfrichter und  
Wettturner.

Punkt 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Großer Zapfenstreich.

Danach **Kommers** im Vereinslokal unter Leitung des Vorsitzenden  
Herrn Joh. Selle und Herrn Rektor Schrey.

Militärkonzert (Streichmusik)

ausgeführt von der Kapelle des 8. Bad. Inftr.-Regts. No. 169  
(Leitung: Edgar Wolf.)

1. Teil.

Gammel-Jäger-Marsch	v. G. Morena.
Ouverture z. Op. „Tell“	v. G. Rossini.
Herzen und Blumen	v. M. Tobani.
Fantasie a. d. Op. „Das Glückchen des Eremiten“	v. E. Maillart.

==== Schwingen mit elektrisch beleuchteten Rufen. ====

2. Teil.

Einzug der Gäste auf der Wartburg	v. R. Wagner.
Festouvertüre (E-dur)	v. E. Wolf.
Anona, Indianisches Intermezzo	v. B. Grey.
II. Ungarische Kapfodie	v. Fr. Liszt.
Ouverture z. Op. „Krondiamanten“	v. E. Auber.
Et vous plait, Charakterstück für Streichquintett	v. R. Schmiebele.
Finale a. Arielle „Die Tochter der Luft“	v. E. Bach.
La Barcarolle, Walzer	v. D. Fetras.

==== Festspiel. ====

Während des Konzerts **Ueberreichung einer Fahnenkette**,  
gewidmet von Damen der Mitglieder des Turnvereins.

Zu Beginn des Konzertes begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Joh. Selle, die in großer Anzahl erschienenen Gäste und hieß sie namens des Vereins herzlichst willkommen. Sodann ergriff Herr Oberlehrer Röser das Wort, um den Wert des Turnens für unsere Jugend sowohl als auch für die herangereiften Männer darzulegen. Der Redner wies auf die Bedeutung der Leibesübungen im Staats- und Volksleben hin und ließ aus der Geschichte der Menschheit vom grauen Altertum bis auf die neueste Zeit die sehr bemerkenswerte Tatsache erkennen, daß zu allen Zeiten, wo eine Nation in ihrer vollen Kraft und Blüte hervortritt, in ihr Leibesübungen und körperliche Spiele herrschende Volkssitte war. Darum forderte auch Turnvater Jahn, daß Turnen und verwandte Leibesübungen in Deutschland Gemeingut von jung und alt werde; denn in den Leibesübungen als Volkssitte liege eine reiche Quelle von Kraft und Stärke. So müsse das Turnen heute auch besonders als Erziehungsmittel zum Mut und zur Wehrhaftigkeit gepflegt werden. Damit ginge dann auch der Wunsch unseres Kaisers in Erfüllung: „Ich suche nach Soldaten. Wir wollen eine kräftige Generation haben!“ Mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Landesvater, den Schützer und Förderer der edlen Turnsache schloß die Rede. Der 1. Bezirksturnwart Herr Vettebrodt zollte dem Verein warme Worte der Anerkennung für den herzlichen Empfang sowohl als auch für die rege Arbeit während des 25jährigen Bestehens.

Danach wurde ein von den Frauen und Jungfrauen der Mitglieder des Vereins gestiftetes Fahnenband von Fräulein Selle mit schönen passenden Worten überreicht und übernahm es Herr Rektor Schrey, hierfür im Namen des Vereins den herzlichsten Dank auszusprechen und den Damen ein „3faches – Gut Heil“ darzubringen. Auch verschiedene Ehrungen wurden vorgenommen, so wurde dem jetzigen 1. Vorsitzenden Herr Joh. Selle, welcher seit der Gründung dem Verein angehört, ein herrliches Blumenbukett, dem 2. Vorsitzenden, Herr Heinr. Lehmann, welcher 25 Jahre dem Vorstand angehört, für seine überaus rege Tätigkeit im Interesse des Vereins ein Ehrendiplom überreicht. Herr Otto Hagemann toastete auf die Gründer des Vereins. Wie lange sich der Kommers noch ausgedehnt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Nachdem die Festteilnehmer um 6 Uhr durch die freiwillige Feuerwehr geweckt worden waren, wurde um 8 Uhr zum Festplatz, dem Baumhof der Wwe. Leveringhaus, marschiert, wo dann das Einzelturnen im Sechskampf stattfand. Nach Beendigung des Wettturnens fand eine gemeinsame Mittagstafel im Besselmann'schen Saale statt. Um 3 Uhr stellten sich die Turner zum Festzug auf, woran nicht weniger als 17 Vereine teilnahmen und kann dieses wohl als ein Beweis für die Beliebtheit des Sprockhöveler Vereins angesehen werden. Auf dem Festplatz angelangt, hielt Herr Otto Hagemann

noch eine Ansprache an die fremden Vereine, worauf Herr Vettebrodt ein Hoch auf die Sprockhöveler Bürgerschaft ausbrachte. Nunmehr begannen die Freiübungen des Bezirks und das Vereins-Wett- und Kürturnen, zum Schluß das Ringen. Der Festball im Bosselmann'schen Saale hielt die Festteilnehmer noch lange fröhlich zusammen, so daß man am Montag früh noch im Zweifel sein konnte, ob das Fest schon zu Ende war oder nicht. Zum Schluß wollen wir nicht versäumen, die Sprockhöveler Jugend zum fleißigen Besuch der Turnabende anzuspornen. Mögen jedoch auch die älteren Turner und solche, die es sein könnten, mit gutem Beispiel vorangehen; in diesem Sinne: Gut Heil!"

Bis zum Jahre 1907 hatte sich in Sprockhövel ein regelmäßiger Fußball-Spielbetrieb noch nicht durchsetzen können, obwohl auch einzelne junge Leute versucht hatten, diesen Sport auszuüben. Bei diesen Fußballbegeisterten handelte es sich zumeist um Schüler, die auswärtige Schulen besuchten oder um Jugendliche, die in auswärtigen Betrieben in der Lehre waren. Obwohl von einigen fortschrittlichen Mitgliedern des Turnvereins ein Fußball beschafft worden war, war es zu Fußballspielen selbst noch nicht gekommen, da man eine Schädigung des Turnens schlechthin befürchtete. Dabei war in Deutschland das Fußballspiel schon weit verbreitet. Bereits im Jahre 1900 war der Deutsche Fußball-Bund gegründet worden. Es wurde auch schon um die Deutsche Fußballmeisterschaft gespielt. Deutscher Fußballmeister wurde 1907 der Freiburger Fußball-Club mit einem 3:1-Endspielsieg gegen Viktoria 89 Berlin.

Erst als einige sportbegeisterte Bürger, die dem Saal- und Geräteturnen weniger gewogen waren, am 24. 3. 1907 in der Wirtschaft Fritz Nippus den Fußballklub Athene gründeten, begann der Fußball in Sprockhövel allmählich Fuß zu fassen.

Dem ersten Vorstand dieses Fußballklubs gehörten an:

Arthur Ibing	1. Vorsitzender
Otto Wevelslep	2. Vorsitzender
Alex Schaub	1. Schriftführer
Ewald Krause	2. Schriftführer
Fritz Hilgenstock	Kassierer
Fritz Brökelmann	Spielführer
Wilhelm Lieber	Zeugwart
Alfred Ibing	Schiedsrichter

Als Gründungsmitglieder sind außerdem verzeichnet: Gustav Berkermann, Paul Binzenbach, Heinrich Schaub, Arthur Freund, Adolf Krieger, Richard Plaga, Wilhelm Kumpmann, Heinrich Werbeck, Alfred Krause, Peter Quambusch, Ewald Heierberg, Fritz Muthmann, Fritz Nippus und Rudolf Hausherr.

Der Fußballklub hatte es jedoch zunächst bei der Aufnahme des Spielbetriebs nicht einfach, denn Geld für Platzmieten war nicht vorhanden, da die Mehrzahl der Mitglieder noch in der Lehre war. So zog der Klub anfangs mit seinen „Toren“, die aus einigen irgendwo besorgten besseren Bohnenstangen bestanden, allsonntäglich dahin, wo man sich gerade geduldet glaubte. Dabei soll es vorgekommen sein, daß man die Spielwiese fluchtartig verlassen mußte, weil der Besitzer sich mit der Benutzung der Wiese nicht einverstanden erklären konnte.

Nacheinander wurden Mehrings Weide im Eickersiepen, Riepelsieps Weide an der Bahnunterführung Hölterstraße, die Haide der stillgelegten Zeche Sprockhövel, die Weide an der Obersohle im Sirrenberg, die Mühlhaussche Weide bei Stoltenberg u. a. benutzt. Nach diesem Umherirren war man froh, als am Erlbruch auf Grund eines mit dem Eigentümer, Bäckermeister Richard Tillmann, abgeschlossenen Pachtvertrages ordnungsmäßige Tore aufgestellt werden konnten.

Wenn man die ersten Sprockhöveler Fußballer in Sportkleidung auf alten Fotos betrachtet, dann sehen sie unheimlich ernst und streng aus, so als wären sie die Sendboten der Entwicklung einer grandiosen Sportart, die in späteren Jahren Millionen von Menschen fesseln und begeistern würde.

Im Jahre 1909 wurde der Fußballklub Mitglied des Westdeutschen Fußballverbandes. Gleichzeitig wurde der Vereinsname in Sportverein Sprockhövel e. V. geändert. Anlaß zu dieser Namensänderung war auch, daß neben dem Fußballsport weitere Sportarten betrieben werden sollten, was man auch im Vereinsnamen zum Ausdruck bringen wollte. Die Gründung dieses Fußballklubs führte im Turnverein Sprockhövel dazu, daß einige Mitglieder zum Sportverein übertraten.

Im Protokollbuch hat Johann Selle, der den Turnverein 30 Jahre als 1. Vorsitzender führte, nach seinem Rücktritt und nach seiner Wahl zum Ehrenvorsitzenden am 25. 1. 1919 zur Gründung des Sportvereins seine Meinung wie folgt niedergelegt:

„Der Rückgang des Turnvereins begann, als verschiedene Mitglieder die Spiele, wie sie von England herüber kamen, in diesen Verein einführen wollten, was jedoch den alten Mitgliedern der deutschen Turnerschaft als verpönt erschien und deshalb abgelehnt wurde. Dadurch kam es, daß die Spiellustigen unseres Vereins sich von uns trennten mit schwerem Herzen, aber den alten Mitgliedern zum Trotz. Sie gründeten den Sportverein und es war lustig anzusehen, wie diese Fußballspieler in den bunten Anzügen sich ausnahmen. Nachdem nun auch noch Einfluß von bewußten Leuten, wie . . . (es folgen zwei Namen, die nicht lesbar sind), bei

dem menschenfreundlichen Vereinswirt Fritz vom Hagen sich der Sache widmeten, habe ich oft mit Neid die Sache betrachtet und oft bedauert, daß solches damals nicht in unserem Verein durchgekommen ist."

Um weiteren Übertritten entgegenzuwirken, beschloß der Vorstand des Turnvereins am 18. Mai 1909 von Herrn Max Leveringhaus ein Grundstück an der Schule Nord, da wo jetzt der Kindergarten steht und ein Teil des ev. Friedhofes liegt, in der Größe eines Morgens zum Preise von 3000 Mark als Turnplatz zu erwerben. Zum Vollzug dieses Beschlusses wurde der Vorsitzende des Vereins, Joh. Selle, nicht nur ermächtigt, die Umschreibung des Grundstücks zu erwirken und von dem Sparkassenguthaben 1200 Mark abzuheben, sondern zugleich auch dazu verpflichtet, sich für einen etwaigen Rest des Kaufpreises selbst zu verbürgen.

In Ergänzung dieses Beschlusses entschied der Vorstand am 30. 11. 1909 zu dem in Aussicht genommenen Platz noch 5 Meter in der Breite, ca. 1/2 Morgen hinzuzukaufen. Die Auffassung des Grundstücks sollte alsbald bewirkt werden.

Hierzu führt der 1. Vorsitzende Joh. Selle in seinem bereits erwähnten Situationsbericht vom 25. 1. 1919 aus.

„Als einen zweiten schweren Schlag betrachte ich den Landkauf an der Schule. Mit schwacher Stimmenmehrheit wurde derselbe genehmigt. Es stellte sich heraus, daß dieser zu klein war, und hatten wir stets, wenn er mal vorübergehend von unseren Spielgenossen benutzt wurde, Differenzen und Auseinandersetzungen mit den Besitzern der Nachbargärten, so daß schließlich das Amt uns den Gendarm schickte, der das Ballspiel auf dem Platze verbot.“

Um ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Vereinen zu schaffen, hatten bereits im März 1910 Gespräche zwischen den Vorständen beider Vereine stattgefunden, in denen erklärt wurde, daß sich beide Vereine gegenseitig unterstützen sollten, sei es durch Beitritt zu den Vereinen beiderseits oder in sonst einer Weise. Drei Vorstandsmitglieder des Turnvereins erklärten daraufhin bereits während dieser Zusammenkunft ihren Beitritt zum Sportverein. In welcher Weise diese Unterstützung in dem folgenden Jahr erfolgte, ist aus den Protokollen leider nicht ersichtlich.

Während der Jugendpflege im Turnverein bereits von Anfang an eine große Aufmerksamkeit gewidmet wurde, waren bis zum Jahre 1911 noch keine Damen auf dem Turnboden vertreten, da der Turnverein Sprockhövel 1881 als reiner Männerverein gegründet worden war. Aber bereits um 1910/1911 begannen junge Mädchen, Lehrerinnen und Frauen, deren Männer schon turnten, darüber nachzudenken, ob es nicht auch für sie

gut wäre, in einer Gemeinschaft zu turnen und zu spielen. Turnen bedeutete ja nicht nur Leibesübung allein, sondern auch miteinander sprechen, spielen, leben. So wurde am 30. 5. 1911 der „Damenturnverein Sprockhövel“ gegründet, der lose mit dem Turnverein verbunden, aber kein Mitglied der Deutschen Turnerschaft war. Der Vorstand des Turnvereins 1881 gab seine Zustimmung, daß die Damen an zwei Tagen in der Woche turnten, wobei für den Anfang Spiele und Freiübungen vorgesehen wurden. Für den Damenturnverein wurde in der Vorstandssitzung des Turnvereins 1881 am 8. Juni 1911 ein selbständiger Vorstand gewählt, in dem auch 2 Damen, und zwar Frau Voß und Frau Brockhaus vertreten waren. Der Vorsitzende des Turnvereins 1881 war zugleich Vorsitzender des Damenturnvereins. Auch der Turnwart war ein Mann des Turnvereins. Diese Ämter zu übernehmen, trauten sich die Damen damals noch nicht zu. Bereits auf dem Herbstfest im Jahre 1911 traten die Damen unter Leitung von Otto Hagemann mit Keulen und Ordnungsübungen zum ersten Mal öffentlich auf.

Zum 3. Gauspielfest im Jahre 1911 in Herdecke wurde zum 1. Male eine Mannschaft zum Faustballwettbewerb angemeldet. Wie dem Protokoll vom 21. 11. 1912 zu entnehmen ist, bestand seit dem Jahre 1911 in Sprockhövel auch ein Ballspielverein, der Ende 1912 mit dem Turnverein vereinigt und als Spielabteilung in den Turnverein eingegliedert wurde.

*Damenturnverein Sprockhövel 1915*



Dabei wurde festgelegt, daß die Spielabteilung vier Mitglieder als Vorstandsmitglieder wählte, die gemeinsam mit dem Vorstand des Turnvereins sodann den gemeinsamen Vorstand der vereinigten Vereine bildeten. Diese vier Vorstandsmitglieder waren:

Fr. Nippus	1. Spielführer
K. Hüpp	2. Spielführer
G. Schuppert	Gerätewart
E. Nippus	Schriftführer

Doch bereits Mitte des Jahres 1913 gab es mit der Spielabteilung, die ihre Spielstunden in der Becke abhielt, Schwierigkeiten wegen der Verteilung der finanziellen Mittel, wobei die Spielabteilung innerhalb von 14 Tagen schriftlich erklären sollte, ob sie weiter dem Turnverein angehören wolle oder nicht.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden natürlich sowohl der Turnverein von 1881 als auch der Sportverein von 1907 schwer getroffen. Nahezu alle militärtauglichen Mitglieder wurden eingezogen oder hatten sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Was vorher kein Ereignis im Leben der Vereine fertig gebracht hatte, der Krieg brachte den Sport in Sprockhövel zeitweilig fast vollkommen zum Erliegen. Lediglich einige ältere Mitglieder und Jugendliche brachten etwas Leben in die Vereine.

Das Protokollbuch des Turnvereins enthält aus der Zeit des 1. Weltkrieges nur 3 Protokolle über Vorstandssitzungen und 2 Protokolle über schwach besuchte Generalversammlungen. Allein aus dieser Tatsache ist zu erkennen, wie schwach das Vereinsleben während der 4 Kriegsjahre gewesen sein muß.

Durch ein vergilbtes, im Protokollbuch einliegendes Einlageblatt gibt der damalige 1. Vorsitzende folgenden Situationsbericht:

„So kam es, daß im Februar 1915, nachdem der Krieg schon seit August des Jahres 1914 viele Opfer gefordert hat, und immer wieder neue Kräfte eingezogen wurden, auch die letzten Kriegsfähigen aus unserem Verein abgezogen wurden, wodurch dann die Turnerei ganz stille lag.

Es war nun bei Anfang des Krieges eine Jugendwehr ins Leben gerufen worden, in welche sich auch unsere Turner resp. Zöglinge einreihen. Aber als auch diese Einrichtung teils wegen Mangel an Begeisterung der noch hier weilenden jungen Leute und teils wegen Mangel an Abwechslung nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte, lag die Jugenderziehung, wie sie sich der Turnverein Sprockhövel seit 35 Jahren zum Ziel gemacht hatte, ganz darnieder.

Aus diesem Grunde gingen drei alte Herren (Herr Lehmhaus als Turnwart, H. Franke und J. Selle als seine Stützen) an die Wiederbelebung des Turnplatzes. Es zeigte sich, daß die Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren, denn nach einigen Turnabenden erschienen nach und nach bis zu 20, ja 25 Turner, das heißt angehende, wozu sich auch solche aus den beiden anderen Vereinen der Turnerei einfanden und dieselben freundlich aufgenommen wurden mit dem Bemerkten, daß, wenn der Krieg vorüber wäre, wir es ihnen absolut nicht übel nehmen wollten, wenn sie wieder mit den glücklich und gesund heimkehrenden Genossen in ihren Lokalen weiterturnten.“

So fand trotz des Kriegsgeschehens 1915 auch wieder eine Himmelfahrtswanderung statt, bei der hinter einer uniformierten Kapelle der Jugendwehr der Männer- und der Damenverein nach Eifringhausen marschierten.

Zu dieser Zeit bestand im Sportverein Sprockhövel auch bereits eine Tennisabteilung, die der Vorstand des Sportvereins im Januar 1915 beschloß, wiederaufleben zu lassen. Dabei sollten neben Tennis auch Faustball und Tamburinball, der hauptsächlich von Frauen ausgeübt wurde, gespielt werden.

Tennisabteilung des Sportvereins



Mit den im Krieg stehenden Vereinskameraden bestanden seitens des Turnvereins und des Sportvereins sehr rege Verbindungen, 28 Mitglieder der beiden Vereine mußten im 1. Weltkrieg ihr Leben lassen.

Über den Tod eines Vorstandsmitgliedes, Helmut Brockhaus, berichtet Johann Selle in seinem bereits zitierten Situationsbericht vom 25. 1. 1919 in bewegten Worten wie folgt:

„Er ist freiwillig zur Fahne geeilt und wurde nach kurzer Ausbildung einer Maschinengewehrabteilung zugeteilt und an die russische Front geschickt, wo er schon nach kurzer Zeit auf Vorposten von feindlichen Kugeln durch beide Füße getroffen wurde.

In seinen großen Schmerzen, die er auf dem Transport erlitt, schrieb er beiliegende Worte an seine lieben Eltern:

„Eine Kugel kam geflogen, dieses Mal waren es zwei, die eine traf den linken Fuß, die andere das rechte Bein. Ich befinde mich auf dem Transport zum Lazarett. Es geht mir gut. Euer Helmut.“

Kurz darauf aber stellte sich die Schwere der Verwundung und die nach derselben erlittene Einbuße seiner Gesundheit, ehe er in sicherem Gewahrsein unter ärztlicher Pflege war, ein, und mußte unser lieber Genosse, nachdem er noch vorher bei klarer Besinnung, da er zur Chloriform zu schwach, erleben, daß ihm beide Beine abgenommen. Tags darauf starb er im Beisein der lieben Mutter, die ihm versprechen mußte, ihn mit nach Hause zu nehmen.

Ein Begräbnis wurde ihm, dem Helden, zuteil wie solches wohl noch nicht gesehen worden ist in Sprockhövel.“

Als bleibende Erinnerung an die gefallenen Mitglieder errichtete der Sportverein ein Ehrenmal, das nun seit Jahrzehnten einen würdigen Platz auf dem Sportplatz im Baumhof gefunden hat. Der Turnverein ehrte seine Gefallenen durch eine Gedenktafel im Vereinslokal Voß.

## Die Entwicklung von Turnen und Sport in Niedersprockhövel zwischen den beiden Weltkriegen

Während der Sportverein alsbald nach dem Ende des Weltkrieges den Fußballspielbetrieb wieder voll aufgenommen hatte, ging es mit der Turnerei nur langsam voran.

Daher wurde am 25. 1. 1919 in der Generalversammlung beschlossen, daß neben dem Geräteturnen auch das Spiel gepflegt werden sollte. Zu diesem Zweck wurden Spielabende eingeführt unter der Führung von Lehrer Lemuth. Als Spielplatz stellte, da der Turnplatz wegen der allgemeinen schwierigen Ernährungsverhältnisse in jener Zeit noch gärtne-

risch genutzt wurde, das Vereinsmitglied Otto Hagemann dem Verein seine Weide zur Verfügung.

Auf dieser Weide fanden in den folgenden Jahren für Damen und Herren Bewegungsspiele, z. B. Faustball, Schlagball und Tamburinspiel, statt. Außerdem wurden im Bosselmannschen Saal unter Leitung von Herrn Lehrer Lemuth Volkstanz- und Volksliederabende durchgeführt. Auch gewandert wurde in den Nachkriegsjahren wieder sehr viel, wobei immer 40–50 Wanderer mitgingen. Die Wanderung an Himmelfahrt 1919 hatte die Heilenbecker Talsperre zum Ziel. 41 Turner und Turnerinnen nahmen hieran teil.

Nach dem 1. Weltkrieg beteiligten sich auch die Turnerinnen an Bezirksturnfesten und Vorturnerstunden. Am 14. September 1919 war in Essen ein Wettturnen für Turnerinnen, an dem auch die Sprockhöveler Turnerinnen teilnehmen wollten. Leider gibt es kein Bild von diesem Wettkampf, und daher ist nicht belegt, ob der Damenturnverein wirklich dabei war.

Interessant sind die Bedingungen, die für diese Wettkämpfe galten:

1. Stabhochsprung	0,80 m– 1,80 m
Stabweitsprung	3,00 m– 5,00 m
Gerwerfen	10,00 m–20,00 m
2. Kugelschocken	15,00 –25,00 m
Weitsprung	2,50 m– 4,50 m
100-m-Lauf	14–18 Sekunden

Der Ger, ein Speer ohne Spitze, war 1,80 m lang und 0,800 kg schwer. Die Kugel wog 2,5 kg und mußte geworfen, nicht gestoßen werden.

Der Damenturnverein hatte in dieser Zeit 18 jugendliche Mitglieder, dazu, wie es in dem Bericht heißt, eine stattliche Zahl erwachsener Damen.

Weitere Überlegungen, wie man Anfang 1919 die in Sprockhövel brachliegende Turnerei wieder zum Leben erwecken könne, zielten auf eine Vereinigung mit dem Sportverein Sprockhövel und dem Turnverein Jahn.

Doch stand man einem Zusammenschluß dieser drei Vereine damals nicht sehr aufgeschlossen gegenüber.

In Zusammenhang mit den Überlegungen zur Wiederbelebung der Turnerei waren sich die Mitglieder in einer am 11. 5. 1919 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung auch darüber einig, daß, wenn der Turnerei damit gedient würde, der Verein auch das Opfer bringen wollte, aus der Deutschen Turnerschaft auszutreten und dem Arbeiter-Turnerbund beizutreten.

In einer weiteren außerordentlichen Generalversammlung fiel jedoch am 1. Juni 1919 die Entscheidung mit 19 zu 2 Stimmen gegen einen Austritt